

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

**N. 150.**

Donnerstag, den 21. Dezember

**1893.**

### Bekanntmachung,

den Vertrieb von Christbäumen betreffend.

Der Verkauf und Vertrieb von Christbäumen in hiesiger Stadt ist nur dann gestattet, wenn der Erwerb der Christbäume durch eine von dem Waldbesitzer ausgestellte und von der Ortsbehörde des letzteren beglaubigte Bescheinigung nachgewiesen wird.

Personen, welche ohne eine solche Bescheinigung Christbäume in hiesiger Stadt verkaufen und vertreiben, haben die Wegnahme der Bäume zu gewärtigen und werden, ungeachtet der sie etwa nach den bestehenden Gesetzen treffenden höheren Strafen, mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft werden.

Eibenstock, den 19. Dezember 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

### Bekanntmachung.

Der königliche Oberförster

Herr Alwin Theodor Lehmann hier

ist heute als Bürger der Stadt Eibenstock aufgenommen und verpflichtet worden.  
Eibenstock, den 19. Dezember 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

### Bekanntmachung.

Der 4. Landrentetermin für 1893 ist bis spätestens den 31. Dezember d. Js. bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung anherzu bezahlen.  
Eibenstock, am 15. Dezember 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Beger.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Auf Anregung des Reichsgesundheitsamts wird gegenwärtig wieder in allen Bundesstaaten eine Erhebung über Umfang und Behandlung der Influenza vorgenommen. Schon vor zwei Jahren wurden Erhebungen hierüber veranstaltet.

— In dem Landesverrathsprozess gegen die beiden in Kiel verhafteten französischen Spione stehen die Angeklagten, die Absicht gehabt zu haben, das gesammelte Material ihrer Regierung zu geben. Reichsanwalt Treplin führte in seinem Plaidoyer aus, das Gesetz vom 3. Juli 1893 komme zum ersten Male zur Anwendung, die Voraussetzungen desselben seien bei dem größten Theile der Anklagepunkte erfüllt. Die Angeklagten seien zwar nicht zu vergleichen mit den schlechten Subjekten der früheren Prozesse, machten auch einen guten Eindruck, aber der Umstand, daß ein vollständiges Spionagesystem, vom Ministerium gebilligt, von Offizieren betrieben werde, wodurch für Deutschland Unsummen von Geld und geistiger Arbeit verloren gegangen seien, müsse berücksichtigt werden. Er beantrage gegen Degouy fünf, gegen Delquey vier Jahre Zuchthaus, sowie Vernichtung der sämtlichen vorgefundenen Schriftstücke, Zeichnungen und Abbildungen. Der Vertheidiger plaidierte für Nichtanwendung des Spionagegesetzes. Es liege nur versuchter Landesverrath vor. Er bittet, auf Festungshaft oder geringe Zuchthausstrafe zu erkennen. Der Reichsanwalt entgegnet, es müsse ein Exempel statuirt werden, um den Franzosen die Spionage zu verleiden. Es müsse ihnen zu Gemüthe geführt werden, daß die deutschen Küsten keine Versuchsstationen für Entdeckungsfahrten der französischen Marine und die Kriegshäfen keine Freihäfen für französische Schiffe seien. Der Angeklagte Dejonv bittet um Nachsicht für sich und den Mitangeklagten. Er bittet, ihm, als französischen Offizier, nicht die entehrende Zuchthausstrafe aufzuerlegen. — Das Urtheil des Reichsgerichts lautet schließlich: Degouy 6 Jahre und Delquey 4 Jahre Festungshaft. In der Begründung heißt es: Die Angeklagten hatten in ihrer Stellung beim Generalstab der französischen Marine Einsicht in die deutsche Küsten betreffenden Karten, erkannten deren Mangelhaftigkeit und verabredeten sich gemeinsam, das fehlende Material zu beschaffen und legten ihren Plan den Vorgesetzten vor, die denselben guthießen. Die Angeklagten erhielten von ihren Vorgesetzten zur Ausführung ihres Vorhabens die nöthigen Mittel in Höhe von 4400 Frs. Die ihnen ertheilte Instruktion lautete dahin, am Lande kein Pläne anzufertigen und keine Beamten zu bestechen. Durch Vermittelung eines Attachees bei der französischen Botschaft in London charterten die Angeklagten ein englisches Schiff. Sie fuhren zunächst nach der Insel Borkum, dann nach der Emsmündung, nach Ruyhaven, Helgoland, dem Eider-Kanal und dem Kieler Hafen. Ueberall haben sie Zeichnungen aufgenommen und auf ihrem Schiffe ausgearbeitet. Ihre Spionage hat einen großen Umfang erreicht. Die Angeklagten sind schlaue und intelligente Personen; ihre Handlungen fallen unter den ersten

Paraphen des Gesetzes vom 3. Juli 1893; Paragraph 92 des Reichsstrafgesetzbuches kommt dagegen nicht in Betracht. Mildernd ist der Umstand, daß, wie glaublich, die Angeklagten ihrem Vaterland nützen wollten, ferner daß sie ihren Plan bereits gefaßt hatten, als das obige Gesetz erlassen wurde. Strafschärfend ist die besondere Gefährlichkeit der Handlungen der Angeklagten und der Umfang ihrer Spionage, deshalb ist auch kein Anlaß vorhanden gewesen, die Untersuchungshaft in Anrechnung zu bringen. Die verurtheilten Franzosen werden ihre 6. resp. 4jährige Haft in der Festung Magdeburg verbüßen.

— Zur Unfallversicherung sollen demnächst nach den „Berl. Pol. Nachr.“ den gesetzgebenden Körperschaften drei Gesetzentwürfe zugehen. Darunter sind die Vorlagen betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und eine Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen bereits ausgearbeitet. Endlich sollen durch einen Gesetzentwurf die Strafgefangenen der Unfallversicherung unterstellt werden.

— Es wird jetzt viel von den in größerem Umfang stattfindenden Winterübungen der Truppen aller Waffengattungen gesprochen, und es werden da die verschiedensten Vermuthungen über die Gründe derselben laut. Ganz abgesehen davon, daß solche Uebungen, wenn auch weniger, schon früher stattgefunden haben, und in der Felddienstordnung schon lange bestimmt vorgeschrieben sind, weist die Verkürzung der Dienstzeit ganz besonders darauf hin, die Ausbildung nach allen Richtungen hin zu vertiefen; denn mit Ausschluß der Kavallerie und der reitenden Feldartillerie muß jetzt in zwei Jahren das geschafft werden, wozu früher im Allgemeinen drei Jahre zur Verfügung standen. Selbstverständlich müssen also diese zwei Jahre noch mehr ausgenutzt werden. Nebenbei wird immer mehr erkannt, daß Winterübungen — wenn überhaupt — höchstens geringe Feldschäden verursachen, aus Rücksicht für die Grundbesitzer, wie aus Ersparnisgründen den Sommerübungen gegenüber also große Vortheile bieten und auch die Truppe zugleich abhärten. Letzterer Umstand kommt jedoch weniger in Betracht, da ja auch sonst der Soldat den ganzen Winter über einen großen Theil des Tages (auf den Exerzier- und Schießplätzen, sowie bei sonstigen Uebungen) im Freien zubringt und wir bisher zu Winterwals wie in Rußland noch nicht gekommen sind.

— Oesterreich-Ungarn. Schon seit einiger Zeit sprach man in Wien davon, daß eine Verbindung zwischen der Wittve des verstorbenen Kronprinzen Rudolf und dem präsumtiven Erben der Kronen Oesterreichs und Ungarns geplant werde, und daß die Verwirklichung dieses Gedankens namentlich ein Herzenswunsch des Kaisers Franz Joseph sei. Die Wiener Blätter hatten bis jetzt distret vertrieben, mehr als Andeutungen zu veröffentlichen. Nun aber glaubt die „Deutsche Zeitung“ die ihr gerüchweise zugegangene Nachricht nicht verschweigen zu können, daß sich am 16. d. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este mit der Kronprinzessin-Wittve Stephanie verlobt habe.

— Frankreich. Die Anarchisten hören mit ihren Frevelthaten nicht auf. Aus Amiens kommt

die Nachricht, daß vorgestern Abend vor dem Polizeibureau eine Bombe mit brennender Zündschnur gefunden worden sei. Die Zündschnur wurde durch Polizeibeamte gelöscht und so ein großes Unglück verhütet, da die Untersuchung ergeben hat, daß die Bombe mit Dynamit und großen Eisenstücken gefüllt gewesen.

### Vocale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Eine Feier, welche gewissermaßen als Einleitung für das schöne Christfest gelten kann, beging der hiesige Jünglingsverein am Sonntag Abend im Schießhaussaale durch Abhaltung des jährlich 1 oder 2 Mal stattfindenden Familienabends. Derselbe war auch diesmal wieder zahlreich besucht und bot den jugendlichen Mitgliedern des Vereins, sowie den erschienenen Gästen einige Stunden angenehmer Unterhaltung. Das Programm wies in der Hauptsache auf das Weihnachtsfest hin, welches auch durch einen brennenden Christbaum symbolisirt wurde. Die deklamatorischen sowie die Gesangsvorträge fanden allgemeine Anerkennung, umsomehr als die Lehren von dem Verein nicht angehörigen Personen zu Ausführung gelangten. Es hatten sich Fräul. Rudolph und Fräul. Jochimsen sowie Hr. Schuldirektor Denhardt in liebenswürdiger Weise in den Dienst des Vereins gestellt und dem Programm damit eine größere Anziehungskraft verliehen. Dem Verein, dessen Hauptzweck auf die sittliche Erziehung unserer confirmirten männlichen Jugend gerichtet ist, wünschen wir fernerhin eine rege Theilnahme der interessirten Kreise, sowie eine wohlwollende Unterstützung der hiesigen Einwohnerschaft.

— Chemnitz. Von dem versteinerten Walde des Rothliegenden bei Hilbersdorf ist neuerdings wiederum ein Theil aufgedeckt worden, und zwar beim Baue der Margarethenstraße, westlich vom Bleicherplatze, auf einem Grundstücke der königlichen Staatseisenbahn. Im westlichen Theile des Straßeneinschnittes (am Fußwege nach Hilbersdorf) sind, dem „Leipz. Tgbl.“ zufolge, Lettenschichten der unteren Etage des mittleren Rothliegenden aufgeschlossen. Diese senken sich nach Südosten hin und werden hier von den oberen (Zeisigwalde) Porphyrtuff bedeckt. In beiden Schichten, im Tuff wie im Letten, wurden auf beschränktem Raume große Mengen vertieftes Holzes aufgefunden, vor Allem auch eine Anzahl dicker Stämme, unter ihnen der längste der bisher beobachteten Bäume dieser Art. Er lag 2 m tief, horizontal in westlicher Richtung im Porphyrtuff. Seine Länge beträgt 16,6 m, sein Durchmesser im unteren Theile 55 cm, im oberen Theile 18 cm. Er zeigt, besonders im oberen Theile, mehrere Astansätze in spiraliger Anordnung. Leider sind die zugehörigen Aeste selbst nicht mehr ansitzend zu beobachten gewesen, doch wurden in der Nähe des Stammes Aststücke von verschiedener Länge in größerer Menge gefunden.

— Plauen. In der Schreibstube eines hiesigen kaufmännischen Geschäftes ist am Sonnabend Abend nach Schluß der Arbeitszeit ein Pult erbrochen und aus demselben ungefähr 650 Mark Geld gestohlen worden. Um zu dem Pulte zu gelangen, hatte der Dieb vorher mit Anwendung eines Zentrumborers



zwei Thüren geöffnet. Der Thäter ist von der hiesigen Kriminalpolizei in der Person eines Angestellten jenes Geschäftes ermittelt worden. Da dem Verbrechen die Festnahme des Thäters bald auf dem Fuße folgte, so dürfte die ganze gestohlene Summe wiedererlangt worden sein.

Der Führer der freisinnigen Partei in Annaberg, Oberlehrer Dr. Krause, der mehrfach als freisinniger Reichstags- und Landtagsabgeordneter aufgestellt war und 1890 zur Stichwahl mit dem nationalliberalen Kandidaten Holzmann kam, ist nach längerem Leiden, 49 Jahre alt, gestorben.

**Delsnig.** Einer Rohheit, die jeden Menschen, der nur einiges Gefühl besitzt, empören muß, hat sich der ehemalige Sattler, jetzt bei seiner Mutter Kutscherdienste versiehende Franz Roth hier schuldig gemacht. Ersterer wurden vor etwa sechs Tagen zwei Pferde gerichtlich gepfändet, jedoch bis zum Versteigerungstermine in ihrem Besitze gelassen. Aus Aerger über die erfolgte Pfändung unterließ nun Franz Roth die Fütterung der Pferde seit vorigem Sonnabend!! — Natürlicherweise kamen die bebauernswürthen Thiere so herab, daß sie, als sie gestern nach erfolgter Versteigerung von ihren Käusern abgeführt werden sollten, kraftlos zusammenbrachen, und nur mit Mühe und Noth fortgeschafft werden konnten.

Aus dem Erzgebirge, 18. Dezember. Der Bund der Landwirthe ist jetzt im Erzgebirge eifrig bemüht, durch Veranstaltung von Versammlungen für seine Ziele zu wirken und sich neue Anhänger zu gewinnen. In der letzten Zeit haben in Stollberg, Zelle bei Aue, Neustädtel, Schwarzenberg u. Versammlungen stattgefunden, in denen der Landwirth Herr Schmidt aus Freiberg sprach. Durch diese Versammlungen sind dem Bunde viel neue Mitglieder zugeführt worden. In der Schwarzenberger Versammlung wurde als Delegirter für den 20. Reichstagswahlkreis Herr Uhlig in Grumbach und als dessen Stellvertreter Herr Stadtgutsbesitzer Pecher in Schwarzenberg gewählt.

Aus dem Vogtlande. Die Schiffenstickerei, welche im Laufe des vergangenen Sommers einen schleppenden Geschäftsgang zu verzeichnen hatte, hat sich in letzter Zeit wieder erfreulicherweise recht belebt und gegenwärtig sind alle Maschinen vollauf beschäftigt. Wenn auch der Lohn gegen früher noch zu wünschen übrig läßt, so ist doch der eingetretene bessere Geschäftsgang in diesem Industriezweige nur lebhaft zu begrüßen, indem eine längere Zeit viele Maschinen ganz still gestanden sind. In letzter Zeit sind wieder eine ganze Anzahl neue Schiffenstickmaschinen aufgestellt worden. Die Handstickerei leidet immer noch unter dem Drucke niedriger Löhne, so daß mancher Maschinenbesitzer die Handstickmaschine mit der Schiffenstickmaschine vertauscht oder auch feilbietet.

Vielsach besteht in Jägerkreisen die Meinung, ein auf fremdem Revier „aufsichtslos umherstreifender Hund“ könne von dem betr. Jagdinhaber ohne Weiteres getödtet werden. Nach einem Urtheil des Reichsgerichts, I. Strafsenats vom 29. Juni 1893 sind als „aufsichtslos umherstreifende Hunde,“ deren Tödtung erlaubt ist, nur solche Hunde zu ver-

stehen, welche sich der Beobachtung und Einwirkung ihrer Herren dauernd oder zeitweise gänzlich entzogen haben. Dagegen ist ein von seinem Herrn auf die Fährte des Wildes gehetzter Hund, welcher die Grenze des Jagdgebietes überschreitet, aber noch nicht der Beobachtung und Einwirkung seines Herrn entzogen ist, nicht als aufsichtslos umherstreifend zu betrachten und die dolose Tödtung desselben ist als Sachbeschädigung strafbar.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

20. Dezember. (Nachdruck verboten). Gut Ding will Weile haben. Was heute noch als verpönt, unmöglich und am Ende gar als strafbar gilt, wird nach wenigen Jahren in ganz anderem Lichte betrachtet und gilt dann als richtig und selbstverständlich. In keiner Sache tritt das klarer hervor, als in der Vorgeschichte der Begründung des neuen deutschen Reiches. Als am 20. Dezember 1861 Preußen einen sogenannten „Führer“ ausstreckte, indem es die Bildung eines „engeren Bundes“ deutscher Staaten anregte, protestirten Oesterreich, Bayern, Württemberg, Hannover, Sachsen, Hessen-Darmstadt und Nassau in identischen Noten und in Hannover erklärten sich beide Kammern sogar sehr deutlich gegen jede Bundesreform „kleindeutscher Tendenz“, wie man dem „Großstaat“ Oesterreich gegenüber die Bestrebungen des preussenselbstlichen Nationalvereins bezeichnete. 1864 hatte sich die Sache schon etwas, 1866 wesentlich und 1870 vollständig geändert.

21. Dezember. Seinen 80. Geburtstag feiert am 21. Dezember dieses Jahres ein deutscher Schriftsteller, der zwar nicht zu den größten und großen Geistern seiner Zeit gehört, aber dessen Werke in den 50er, 60er und 70er Jahren geradezu verschlungen wurden und auch heute noch zum eisernen Bestande der in Deutschland so beliebten Bibliothek gehören, nämlich Philipp Salen. pseudonym für den Mediziner, jetzt Oberstabsarzt a. D. Philipp Lange. Salen hat unendlich viel geschrieben, seine gesammelten Schriften sind 36 Bände, enthalten jedoch noch lange nicht Alles, was er geleistet. Ehrsame Mütter, die heute kaum noch die Zeit finden, einen Roman in die Hand zu nehmen, werden sich aus ihrer Jugendzeit erinnern, mit welchem Interesse sie den „grünen Pelt“, den „Inselkönig“, „Jane die Jüdin“, den „Erben von Betty's Ruh“ u. durchstudirt haben und auch das stärkere Geschlecht wird der schleswig-holsteinischen Geschichten „Andreas Bures“, der „Tochter des Diplomaten“ und anderer Werke sich noch erinnern. Das beste Werk des fruchtbaren Romanciers dürfte wohl „der Jere von St. James“ sein.

#### Vermischte Nachrichten.

Um dem Gefrieren der Schaufenster abzuwehren, wird auf ein Mittel hingewiesen: 55 Gramm Glycerin werden in einem Liter 63prozentigen Spiritus aufgelöst, dem man, um einen angenehmen Geruch zu erzielen, etwas Bernsteinöl zufügt. Sobald die Mischung wasserklar erscheint, wird die innere Fläche des Schaufensters mit dieser Flüssigkeit vermittelst eines Fensterleders oder Leinwandlappens abgerieben, wodurch nicht nur das Gefrieren, sondern auch das Verschlagen und Schwingen der Fenster vermieden werden kann.

Lebensweisheit. Benjamin Franklin hat die Gabe besessen, praktische Lebensweisheit in kurze Sprüche zu fassen. Wir führen einige seiner Sprüche an: Wollt ihr wissen, was das Geld werth ist — geht hin und borget! Welche Thorheit, der entbehrlichen Dinge wegen — Schulden zu machen! Sachen, die man nicht nothwendig braucht, wird man auf jeden Fall zu theuer bezahlen. Kaufe, was du nicht brauchst, so wirst du bald verkaufen müssen, was du brauchst.

Viele haben sich bloß durch ihr wohlfeiles Einkaufsen zu Grunde gerichtet. Beschränkt euren thörichtem Luxus, so braucht ihr nicht über schwere Zeiten zu klagen. Die Trägheit schleicht so langsam, daß sie bald von der Armuth eingeholt wird. Mäßiggang greift mehr an, als Arbeit; der Schlüssel, den man oft braucht, ist blank.

In einer kleinen Stadt Ungarns wurde der Hausirer Jakob Schlepfer wegen unbefugten Hausirens zu 25 Gulden Strafe verurtheilt. Doch stellte ihm der Stuhrichter frei, die Strafe in 25 Tagen abzusitzen oder in ebenso vielen Stockprügeln aus sich herauszuschlagen zu lassen. Schlepfer, der sich von seinem sauer erworbenen Gelde nicht trennen wollte, sagte sich: „Es ist Winter! Die Geschäfte gehn gar nich, da wirst du lieber die Straf' absitzen!“ Doch die Behandlung im Gefängniß war sehr hart und nach drei Tagen schon entschloß sich Jakob, lieber die körperliche Züchtigung auszuhalten, die er in weniger, denn einer Viertelstunde hinter sich haben konnte. Allein der Profosß schlug so stark zu, daß Schlepfer schon beim zehnten Streiche um Einhalt bat und sich bereit erklärte, die Straffumme in Baarem zu bezahlen. Nachdem er dies gethan, fragt ihn der Richter in malitösem Ton: „N-o hät, dummer Kerl! Warum hast Du dos nit gleich gethon?“ Worauf Jakob achselzuckend entgegnet: „Ru, man probirt doch erscht!“

Bei einer steilen Partie der gebirgischen Fahrstraße wendet sich der Kutscher des Stellwagens zu den Passagieren um und bemerkt: „Von jetzt an ist der Weg eigentlich nur noch für Maulthiere passierbar. Ich muß also die Damen und Herren bitten, auszustiegen und die Reise zu Fuß fortzusetzen.“

Eine neue Erzählung von B. Heimburg in der „Sartel-Laube“ ist an sich schon in gewissem Sinne ein Ereigniß. Hat sich doch diese ausgezeichnete Schriftstellerin im Laufe der Jahre bei den Lesern dieses Blattes eine Beliebtheit und eine Werthschätzung erworben, die beinahe derjenigen der Wastlitt gleichkommt. Die neueste Novelle nun, die gegenwärtig erscheint, „Sabinens Freier“, gehört entschieden zum Besten und Wirksamsten, was B. Heimburg geschaffen hat. Mit einer Art Naturgewalt weiß sie die Empfindungen des Lesers zu packen, daß dieser gar nicht anders kann als Schmerz und Freude, Jubel und Klage mit den Gestalten zu theilen, die an seinem Geiste vorüberziehen. Darin liegt der unvergleichliche Zauber der Heimburgschen Schöpfungen, und gerade er wohnt dieser neuesten Geschichte in einem besonders hervorragenden Grade inne.

#### Mittheilungen des Königl. Standesamts Eibenstock vom 13. bis mit 19. Dezember 1893.

Aufgebote: 61) Der Kaufmann Emil Johannes Beyer hier mit der Buchmacherin Emma Selma Kupfer hier. (Eheschließungen: 55) Der Maschinensticker August Curt Fuchs hier mit der Schneiderin Anna Scheiter hier. 56) Der Barbier Adolph Eduard Reumann hier mit der Maschinengehilfin Marie Edmunda Brückner hier. Geburtsfälle: 320) Curt Alfred, S. des Maschinenstickers August Bernhard Werbig hier. 321) Alfred Wily, S. des Maschinenstickers Hermann Gustav Köhler hier. 322) Friedrich Conrad, S. des Geschäftsführers Friedrich Otto Bieber hier. 323) Max Emil, S. des Arbeiters Ernst Hermann Friedrich Uhlmann in Wolfgrün. 324) Melanie Gertha, T. des Malers Gottlieb Friedrich Max Franke hier. Sterbefälle: 260) Die Pensionärin Amalie Hildegard verw. Rauchfuß geb. Traupich hier, 78 J. 3 M. 27 T. 261) Hans Moriz, außerehel. S. der Maschinengehilfin Minna Marie Heidel hier, 6 M. 15 T.

### 1893er Braunschweiger Gemüse - Conserven,

sowie  
Delfardinen, Kronenhummer  
Aal i. Gelée, Sering i. Aspik  
Niesenbrücken, Bratheringe  
Emmenthaler Käse  
Knackmandeln, Traubenrosinen  
Franzöf. Katharinenpflaumen  
Türk. Tafelpflaumen  
Amerik. Schnitt- u. Dampfpfäfel  
hält bestens empfohlen

**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-**  
**feste** bringt alle Sorten  
**dürres u. frisches Obst,**  
sowie **Grünwaaren** in Erinnerung  
und bittet bei Bedarf um gütige Ab-  
nahme  
Achtungsvoll  
**R. Enzmann.**

**Flüssigen Crystalleim**  
zur directen Anwendung in kaltem Zu-  
stande zum Kitten von **Porzellan,**  
**Glas, Holz, Papier, Wapen** u.  
unentbehrlich für Comptoire und Haus-  
haltungen, empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

Oesterreich. Banknoten 1 Mark 63,00 Pf.

# Stollwerck's Herz Cacao

hoher Gehalt an Eiweiss,  
Theobromin und Aroma  
daher stärkend, anregend  
und wohlschmeckend.  
Ueberall käuflich!  
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.

## Nürnbergger Lebkuchen

vom Hoflieferant Wegger hält in allen Sorten bestens empfohlen

**Max Steinbach.**

## Logis-Vermiethung

Die von uns für Geschäft und Wohnung im Hause innere Auerbacherstraße Nr. 20 benutzten Localitäten sind ab 15. April 1894 eventuell später ganz oder getheilt anderweitig zu vermieten und geben wir Interessenten gern nähere Auskunft.  
**William Haertel & Co.**

**A. Wagner's Gärtnerei**  
empfiehlt blühende und Blatt-  
pflanzen, sowie verschiedenes Ge-  
müse, als: Kohlrabi, Möhren, rote  
Rüben, Kohlrüben, desgl. Weisfuß und  
Majoran.

**Gummi - Wäsche**  
zu bekannt billigen Preisen empfiehlt  
**W. Deubel.**

**Eine halbe Etage** ist zu  
vermie-  
then, nach Wunsch auch getheilt, bei  
**August Weigel, Albertplatz 1.**

**Technicum Mittweida.**  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

Böcher  
Auch in  
vom Ho  
Als  
Einkauf  
Au  
von  
St  
Un  
St  
Ha  
Ca  
St  
Tu  
in allen  
annchm  
A. J.  
In  
Bunse  
Kaiser-F  
Royal-P  
Schlumn  
Rothwei  
Jamaica  
Arac un  
Roth-  
in verschied  
Her  
Salo  
Pian  
Wag  
Chri  
empfehl  
R  
Serpen  
empfehl in



Wöchentlich eine Nummer

Preis vierteljährlich 2 Mark

# Schorer's Familienblatt.

XV. Jahrgang, 1894.

Beliebtestes und reichhaltigstes Unterhaltungsblatt  
Prachtvoll illustriert  
Glänzende farbige Kunst- und Extra-Beilagen  
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten  
(Postzeitungskatalog Nr. 6009)  
Probe-Nummern umsonst und frei auch von der  
Verlagshandlung  
Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.

J. S. Schorer A. G.

Auch in 18 Heften jährlich

zum Preise von je 50 Pf.

# Neujahrs-Karten

ernsten und heiteren Inhalts empfiehlt in großer Auswahl

H. Otto's

Buch- und Steindruckerei.

NB. Zur Anfertigung von **Pfisten-, Verlobungs-, Hochzeits-, Einladungs-Karten** u. s. w. empfiehlt sich  
Der Obige.

# Lederstiefel - Tuchstiefeletten

mit Filzfutter und Kagenfell

sowie eine große Auswahl in **warmen Damen- und Herren-Morgenschuhen, Contorstiefel u. Schuhe** mit Leder- u. Gummi-sohlen, **Schneestiefel, Gummiüberschuhe** empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Bertha Hagert.**

Größtes Schuh-Lager am Plage.



Empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten

# Uhren

und **Uhr-Ketten** sowie **Gold-Waaren und Optische Waaren** zu soliden Preisen bei 2-jähriger Garantie.

**Reparaturen** fachmännisch genau und billigst.

**C. Lorenz,**  
geprüfter Uhrmacher.

# Düsseldorfer Kaiser-Punsch,

ferner: **Burgunder-, Royal-, Jagd-, Arac-, Ananas-Punsch,** sämtlich **nur** in Originalpackung von **F. Nienhaus Nachsl.,** Düsseldorf, empfiehlt billigst

**Max Steinbach.**

# Nürnberger Lebkuchen

vom Hoflieferanten **F. G. Mezger** empfiehlt bestens

**H. Lohmann.**

# Als passendes Weihnachts-Geschenk



empfehlen sein gut sortiertes Lager aller Sorten **Glacé- u. Wildlederhandschuhe, Rutschhandschuhe** mit Pelzfutter, **Reit- und Fahrhandschuhe, Glacéhandschuhe** mit Wollfutter u. s. w. in den neuesten Farben und Verschlüssen zu den billigsten Preisen unter Garantie und bittet bei Bedarf um gütige Unterstüzung

Hochachtungsvoll **A. Edelmann,**

Handschuhfabrik Brühl 12.

Einkauf aller Arten **Ziegen-, Hasen- und Kaninselfelle** bei **Ob.**

# Ausverkauf

von **Woll- u. Strick-Waaren:**

**Strickwesten  
Unterhosen  
Strümpfe  
Handschuhe  
Capotten  
Strickröcke  
Tuchröcke** etc.

in allen Größen zu jedem nur **annehmbaren Preise** bei

**A. J. Kalitzki Nachsl.**

Inb. H. Neumann.

# Punsch - Essenzen,

als:

**Kaiser-Punsch  
Royal-Punsch  
Schlummer-Punsch  
Rothwein-Punsch  
Jamaica-Rum  
Arac und Cognac**

in  
1/1  
und  
1/2  
Flaschen

**Roth- und Weissweine** in verschiedenen Marken empfiehlt

**Hermann Pöhlend.**

**Salon-Kerzen**

**Piano-Kerzen**

**Wagen-Kerzen**

**Christbaum-Kerzen**

weiß und bunt

empfehlen **Richard Schürer.**

# Serpentin-Wärmsteine

empfehlen in allen Größen

**A. Eberwein.**

# Bei Weihnachts-Einkäufen

bringt der ergebenst Unterzeichnete sein großes Lager in

**Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren**

in empfehlende Erinnerung und bittet bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Hochachtungsvoll

**A. Eberwein.**



# Neujahrs-Gratulations-Karten

in den mannigfaltigsten Ausführungen hochelegant in **Bunt-, Schwarz- und echtem Gold-druck** ausgeführt, mit u. ohne Goldschnitt, liefere bei billigster Preisstellung. Bitte, sich meine Muster ansehen zu wollen u. Bestellungen recht bald aufzugeben.

Hochachtungsvoll

**E. Hannebohn, Buchdruckerei.**

# Astrachaner Caviar

vom neuesten Fang, in hochfeiner Qualität empfiehlt in 1/1, 1/2 und 1/4 Pfd. Büchsen sowie ausgewogen

**G. Emil Tittel**

am Postplatz.

# Bernhard Rau, Sattler u. Tapezier

Sibenstock, Forststraße Nr. 5

empfehlen zum bevorstehenden Weihnachtsfeste **Sophas, Matrizen, Stühle, Sessel, Fußbänken, Reisestoffer** und **Taschen, Schulranzen** und **Taschen, Gummi- und gestickte Hosenträger, Lederschürzen, Strumpfbänder, Peitschen, Schankelpferde** u. s. w.

Bei bekannt solider Bedienung billigste Preise zusichernd, bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

# Geruchfreien Ofenlad

empfehlen

**H. Lohmann.**

# Fertige Wäsche

in allen Qualitäten und jeder gewünschten Größe empfiehlt zu **herabgesetzten** Preisen

**A. J. Kalitzki Nachsl.**

Inb. H. Neumann.

# Zwei Siebelstuben

mit Zubehör sind im Ganzen oder geteilt an ruhige Leute **sofort** zu vermieten. **Schulstraße Nr. 6.**

# Bringmaschinen

in bester Qualität empfiehlt

**Joh. Haas.**



**Sanitätsrath:** Bin erstaunt meine Gnädige, Sie außer Bett und so munter zu sehen, aber bei Ihrem starken Husten sollten Sie den Hals nicht so frei tragen.

**Baronin:** O der starke Husten, lieber Sanitätsrath, ist Dank des mir ordinirten Trauben-Brust-Honigs ganz verschwunden, ich fühle mich wie neu geboren.

**Sanitätsrath:** Trauben-Brust-Honig? A! ganz recht, ich verstehe, und wie viel haben Gnädige davon verbraucht?

**Baronin:** Nur zwei Fläschchen, welches veritables, herrliches Mittel und wie kostbar und wohithuend.

**Sanitätsrath** (im Abgehen für sich): Diese verflügte rheinische Spezialität findet man fast in jedem Hause, ich glaube beinahe selbst an deren Ansehbarkeit.

Der echte rheinische Trauben-Brust-Honig von **B. H. Zidenheimer** in Mainz, seit 25 Jahren bei Husten, Seiserkeit, Verschleimung, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Kehnhusten etc. in vielen Millionen Fällen unübertroffen und einzig bewährt, ist a 1 und 1/2 M. nebst Gebr.-Anw. zu haben in **Sibenstock** bei

**E. Hannebohn.**



# Hogländisches Waarenhaus und Naahgeschäft

Blauen i. B., Nadelstr. 22.  
Hauptgeschäft.

Eibenstock, Crottensee.  
Niederlage.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend empfehlen wir zum bevorstehenden Feste unser reichhaltiges gut sortirtes

## Lager in Eibenstock,

Crottensee, vis-à-vis dem „Feldschlößchen“ (Vertreter Herr Otto Bieber) für: **Herren- und Knabengarderobe, Winterüberzieher, Damenmäntel, Jaquetts, Kleiderstoffe, Bettzeuge, Julets, Barehent, Tricottailen, Blousen, Frauenröcke, Kinderkleidchen** u. dergleichen **Schuhwerk — Uhren — Möbel** jeder Art — **Federbetten** u. s. w. Preise äußerst billig.

**➔ Theilzahlung gestattet. ➔**

Hochachtungsvoll  
**Rentzsch & Co.**

## Deutsches Haus.

Am 1. Weihnachts-Feiertag:

### Großes Zither- u. Gesangs-Concert,

ausgeführt von der Zither-Concert-Gesellschaft **Fr. Schneider** aus Zwissau, bestehend aus 3 Damen und 3 Herren; unter gütiger Mitwirkung des vorzüglichen Charakter-Komikers **Siegfried Fuchs** aus Dresden.

Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein  
**J. Selbmann.**

Billets im Vorverkauf à 25 Pf. im Deutschen Haus.

## Muldenhammer.

Den geehrten Bewohnern von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß die

### Eisbahn

wieder fahrbar ist. Um zahlreichen Zuspruch bitten  
**Bleeschmidt & Kaufmann.**

## Christbaum-Lichte

Pianinokerzen

imitirte

Porzellankerzen

decorirte

Stearinkerzen

Lichtalter

Lametta und

Christbaum-Schnee

empfiehlt bestens

**H. Lohmann.**

### DANK

für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Tode und Begräbnisse meiner so früh dahingegangenen lieben unvergesslichen Frau **Wilhelmine Sonnensfeld** geb. Schmidt. Besonderen Dank der Schwester **Clara**, sowie für die Trostsworte des Hrn. Pastor **Böttich**, dergleichen für die veranstaltete Trauermusik.

Eibenstock, 20. Decbr. 1893.

**Bernhard Sonnensfeld**  
nebst Hinterlassenen.

## Echten Cognac

fine Champagne

Echten Jamaika-Rum

Grog- und Punsch-Essenzen

in Flaschen und ausgemessen empfiehlt

**Gottfried Müller,**

Engl. Hof.

Ich suche für **Seiden-Arbeiten**

noch eine Anzahl

**Johnmaschinen.**

**F. Händel.**

## Günstigste Gelegenheit zu billigen Einkäufen.

Um mein **grosses Lager** noch möglichst zu räumen, verkaufe ich

**Damen- und Mädchen-Confection**

**Herren- und Knaben-Garderobe**

zu **stauend billigen Preisen.** Einen Posten

### Knaben-Anzüge

für Mark 2.50.

**Singelne Hosen, Jaquetts und Westen,** ganz bedeutend unter Preis, empfiehlt

**A.J. Kalitzki Nachf.**

Inh. H. Neumann.

## Das Löbniker Christspiel

findet

**Mittwoch, d. 27. Dezember, Nachmittags 2 Uhr und Abends 5 Uhr**

im Saale des **Feldschlößchens** zu Eibenstock statt.

Kasseneröffnung um 1 und 1/2 Uhr. Preise der Plätze: 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 40 Pf., 3. Platz 20 Pf.

Der Reingewinn ist für die Zwecke der inneren Mission bestimmt.

Eibenstock, den 19. Dezember 1893.

Der **Zweigverein für innere Mission.**

**Thyroler Tafel-Äpfel**

habe eine Ladung in nur feinsten

Qualitäten erhalten und gebe ich solche zu **Original-Engros-Preisen** ab.

**Max Steinbach.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock. Hierzu eine Beilage. Illustr. Unterhaltungsbibl. in nächst. Nr.

## !Achtung

Offertire zum bevorstehenden Weihnachtsfeste einen großen Posten **feine Tafel-Äpfel**, 5 Liter 30, 40, 50, 60 bis 75 Pf., sowie allerhand **frisches bairisches Gemüse**, als: Rosenkohl, Besskohl, Krauskohl, Blumenkohl, Spinat, Roth- und Weißkraut, Sellerie, Meerrettig sowie verschiedene Sorten **Käse**, als: Gislter Sahnenkäse, Limburger, Altenburger Landkäse, Quargel, Ziegenkäse. Nächsten Sonnabend geht nochmals allerhand **frisches Gemüse** ein.

**Günzel's Grünwaarenhandlung.**

**Alystier- u. Mutterspitzen, Inhalations-Apparate, Luftkissen, Unterlagstoffe** — in neuer, vorzüglicher und billiger Qualität. — **Leibbinden, Bruch-Bandagen, Suspensorien**, verschiedene Ersatztheile, **Milchflaschen** mit Sauger u. s. w. hält stets am Lager

**W. Deubel.**

## Zur gefl. Beachtung. Stadt Dresden.

Ergebenst Unterzeichneter beabsichtigt, wie voriges Jahr, am 1. Weihnachts-Feiertag ein **grosses Frühstücks-Buffer** verbunden mit

## Al. Hochkunst-Ausstellung

zu arrangiren und verspricht einem geehrten Publikum, daß sämtliche zur Ausstellung gelangenden Speisen vorzüglichst zubereitet werden, und wenn die Witterung einigermaßen paßt, auch eine „**komische Abtheilung**“ mit einzureihen. Mit vorzüglicher Hochachtung

**C. Schubert.**

Pa. geräuch. Lachs

starke Aale

Astrachan-Caviar

Alasca-Caviar

Ural-Caviar

Gothaer Cervelatwurst

Kronen-Summer, Lachs

Aal in Gelee

Riesen-Neunaugen

sowie alle Delikatessen empfiehlt

**Max Steinbach.**

## Billig! Billig!

**Seidene Tücher**

für Herren u. Damen schon

von **40 Pf.** an

**Umschlagetücher**

**Kopftücher**

**Shawls**

**Concertshawls**

in größter Auswahl von **Mk. 1.00** an empfiehlt

**A. J. Kalitzki Nachf.**

Inh. H. Neumann.

## Turn-Verein.

Donnerstag, 21. Dezember, Abends

nach der Turnstunde bei **Robert**

**Flommig** („Gute Quelle“) Ausgabe

der **Damenkarten** für den Stiftungsb.

Ball.

## Geflügelzüchter-Verein.

Heute Donnerstag: **Vereinsabend**

im **Feldschlößchen.**

Der  
„Rom  
Nicht  
wandten  
Reginal  
müssen  
gebe, h  
Die  
zweiten  
Kind hier  
fähnt, na  
Das  
Reginald  
Gertrud,  
ber man  
war an  
„Graf C  
hatte ma  
diese bei  
waren di  
und den  
Wenig  
um nach  
hatte ein  
schwere B  
Sprühreg  
Schloß v  
Remden f  
Wenig  
Sonntag  
gesehen b  
mals! B  
losen Hin  
in Glanz  
Herbststü  
schaute d  
sah es lie  
Rein f  
kunst gen  
Wetters,  
Lebewohl  
um den C  
bitten wa  
am Schlo  
Abschied.  
„Leber  
wohl, auf  
daß Alle  
Der V  
er blieb a  
schauend,  
Einsamlei  
herrn. Z  
noch drei  
nennen du  
Sie li  
sie das B  
hätte sie  
Jemand,  
das binden  
lebte Einer  
silberhaari  
haufe lenk  
Pfarre  
find gegen  
jungen B  
als er die  
burt gema  
sörmlich m  
zwischen G  
war über  
Gelege ih  
immerhin  
Heute zum  
Verhältniß  
angelegen  
Der alte  
„Ihr  
ließ einen  
vermuthen,  
„Herr  
lange Ges  
datirt. In  
Sarg sah  
jähriger K  
in sorglose  
Tochter je  
schlang der  
um das Ki  
sie zerreiße  
Kinderpaar  
verlegte de  
indem es  
man nicht



# Beilage zu Nr. 150 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstod, den 21. Dezember 1893.

## Der Schlossherr von Steinhausen.

Erzählung von Emma Handen.  
(18. Fortsetzung.)

„Komtesse“ — — —  
„Nicht mehr Komtesse, der Titel gilt unter Verwandten nicht, ich bin fortan Ihre Cousine, Better Reginald. Ob ich Ihnen nach drei Jahren, so lange müssen Sie mir Zeit lassen, einen andern Namen gebe, hängt vom Schicksal und von Ihnen ab.“ —

Die Stätte am Parkgitter war diesem Paar zum zweitenmal bedeutungsvoll geworden; was das trostlose Kind hier einst gefühlt, die Jungfrau hatte es gefühlt, nach langen Jahren. —

Das Erntefest war gefeiert in Steinhausen, Graf Reginald hatte es seinen Untergebenen veranstaltet. Gertrud, die Tochter einer allgeliebten Schlossfrau, zu der man schon mit Liebe und Vertrauen emporsah, war an seinem Arm über den Festplatz geschritten. „Graf Eugens Sohn und Gräfin Selmas Tochter“, hatte man gesagt, als sie denselben verließen und diese beiden in Steinhausen hochverehrten Namen waren die Brücke gewesen zwischen dem Gutsherrn und den Gutskleuten.

Wenige Tage darauf verließ Gertrud Steinhausen, um nach Remden zurückzukehren. Das schöne Wetter hatte einem herblich trüben Platz gemacht, dicke schwere Wolken hingen am Himmel und ein feiner Sprühregen fiel zur Erde, als der Wagen am alten Schloß vorfuhr, der das gnädige Fräulein nach Remden führen sollte.

Wenige Monate waren vergangen seit jenem Sonntag Nachmittag, an dem sie die Heimath wiedersehen hatte und wie anders war es heute, als damals! Wohl hatte damals die Sonne vom wolkenlosen Himmel niedergeluchtet und der Frühling war in Glanz und Pracht eingezogen. Heute heulten Herbststürme um das Schloß ihrer Väter und düster schaute der Himmel nieder, aber in ihrem Innern sah es lichter und hoffnungsfreudiger aus.

Kein Mensch hatte damals Notiz von ihrer Ankunft genommen, heute war, trotz der Ungunst des Wetters, fast das ganze Dorf versammelt, um ihr Lebewohl zu sagen und er, den sie vor Monden nicht um den Schlüssel zum Grabgitter der Eltern hatte bitten wollen, stand heut im Sturm und Wetter am Schloß ihres Wagens und küßte ihre Hand zum Abschied.

„Leben Sie wohl, Better Reginald, leben Sie wohl, auf Wiedersehen in Remden!“ rief sie laut, daß Alle es hörten. —

Der Wagen rollte fort, die Menge zerstreute sich, er blieb allein, sinnend dem enteilenden Gefährt nachschauend, zum erstenmal erwachte ein Gefühl von Einsamkeit und Alleinsein in der Brust des Schlossherrn. Zum erstenmal erschrak er in dem Gedanken, noch drei Jahre warten zu sollen, ehe er sie die Seine nennen durfte. —

Sie liebte ihn, das hatte er klar erkannt, wenn sie das Wort Liebe auch nicht ausgesprochen, sonst hätte sie die Vergangenheit nicht vergessen. Wenn Jemand, dem sie vertraute, es über sie vermochte, das bindende Jawort auszusprechen! In Steinhausen lebte Einer, der es wohl über sie vermocht hätte, ein silberhaariger Greis, der alte Pfarrer, und zum Pfarrhause lenkte der Graf seine Schritte.

Pfarrer Ziller hatte, soweit es dem Tagelöhnerkind gegenüber nötig war, die geistige Erziehung des jungen Grafen geleitet, zu ihm war derselbe gerollt, als er die inhärentere Entscheidung seiner hohen Geburt gemacht hatte; später hatten sie nur selten und förmlich mit einander verkehrt, wie es das Verhältnis zwischen Gutsherrn und Dorfgeistlichen bedingte. Keiner war über die Schranken hinausgetreten, die irdische Gesetze ihnen gefiekt hatten, nach denen der Greis immerhin der Untergebene des jüngeren Mannes war. Heute zum erstenmal forderte der Graf ein anderes Verhältnis, indem er als Bittender in einer Privatangelegenheit die Schwelle des Pfarrhauses überschritt. Der alte Mann war überrascht durch diese Bitte.

„Ihr Verhältnis zur Komtesse im letzten Jahr ließ einen so schnellen Umschwung der Dinge nicht vermuthen, Herr Graf“, sagte er.

„Herr Pfarrer“, erwiderte der Graf, „das ist eine lange Geschichte, die noch aus unseren Kindertagen datirt. In der Schloßkapelle neben Frau Selmas Sarg saß auf den Stufen des Katafalks ein vierzehnjähriger Knabe und auf seinen Knien schlummerte, in sorglosem Vertrauen, ein holdes, süßes Kind, die Tochter jener Todten, die da im Sarg lag. Da schlang der Genius der Liebe unsichtbar eine Fessel um das Kinderpaar, die zu stark war, als daß Eines sie zerreißen konnte. Zwei Jahre später traf sich das Kinderpaar wieder am Parkgitter, das kleine Mädchen verlegte den Knaben an seiner verwundbarsten Stelle, indem es ihn einen Findling nannte, dessen Vater man nicht kenne und der Knabe drohte in seiner

Hestigkeit dem Kinde mit geballter Faust. Da trat der Dämon des Hasses seine Herrschaft an und trennte auf elf Jahre zwei Menschen, die doch unsichtbar an einer andern Fessel zu tragen hatten. Nach elf Jahren traf ihn das Messer des Mörders und sie trat, ein Engel der Barmherzigkeit, an sein Schmerzenslager; da mußte der Dämon des Hasses weichen und dem mächtigeren Genius der Liebe Platz machen.“

„Und Sie glauben wirklich, heute schon die Hand nach einem Weibe, wie Komtesse Gertrud, ausstrecken zu dürfen?“

Der alte Mann blickte bei diesen Worten den jungen Grafen ernst strafend an und zum erstenmale senkte der stolze Schlossherr von Steinhausen unter diesem Blick seines Untergebenen den seinen.

„Das Schicksal ist vor Jahresfrist“, fuhr der Pfarrer fort, „hart und schwer an ein junges achtzehnjähriges Mädchen herangetreten; es war nicht leicht für ein verzogenes, verwöhntes Kind, wie die Komtesse, die Herrschaft, die sie bei Lebzeiten des Vaters hier ausübte, einem Manne abtreten zu sollen, den sie, wie Sie mir eben sagten, haßte. Veränderungen brachte auch für sie das Aufgeben der Heimath mit sich und unter Fremden mußte sie ein neues Leben beginnen. Als sie nach Jahresfrist wiederkam, war sie eine Andere geworden, ich weiß es, denn sie ist oft und viel bei mir im Pfarrhause gewesen. Ein stolzes Schloßfräulein ging fort, ein demüthiges Weib kam wieder, das viel in der Fremde gelernt hatte. Das Schloßfräulein wäre nie zu Ihnen gegangen, als Sie verwundet und hilflos waren, das that die Gertrud, die die herben Lehren des Schicksals gebessert hatten, die geläutert aus den Prüfungen des Lebens hervorgegangen war; ich kann den Entschluß der Komtesse, noch drei Jahre warten zu wollen, nur billigen und werde der Letzte sein, der ihn durchkreuzt, denn Ihr Leben im vergangenen Jahr, dem ersten Ihrer Herrschaft in Steinhausen, war nicht derart, daß ein junges, zartes Wesen Ihnen mit vollem Vertrauen entgegenkommen könnte. Soll Ihre Gattin etwa Ihren nächtlichen Belagen präsidiren oder wollen Sie die Nachtruhe derselben damit stören?“

„Ich habe diese Geselligkeit hier schon nicht mehr geduldet, seit sie hier war, ich habe es als eine Beleidigung gegen sie erachtet, selbst wo sie in einem andern Haus wohnte, am allerwenigsten würde ich es gestatten, wenn sie als meine Gattin in meinem Schloß lebt; ich habe meine sogenannten Freunde mir bis jetzt seit meiner Verwundung fern zu halten gewußt, weil ich die Befriedigung in ihrem Umgang nicht gefunden habe, die ich darin suchte, als ich noch Reginald Leithner hieß. Damals war mein ganzes Sehnen Herrenleben, wie es Graf Kunibert führte, ich habe es ein Jahr genossen und Glück und Zufriedenheit im Grafenhaus nicht gefunden.“

„Weil Sie es im Uebermaß genossen und das tödtet jede Lust, jede Freude; lernen Sie Maß halten in Ihren Genüssen, dann werden Sie Glück und innere Befriedigung finden. Suchen Sie des Lebens reine und edle Freuden dort, wo ein junges, zartes Weib waltet, zu dem Sie nach elfjährigem Haß die Liebe geführt hat, so werden Sie auch im Grafenschloß Glück und Freude finden. Als Knabe und Jüngling haben Sie es im Grafenhaus gesucht und als Mann dort nicht gefunden. Danken Sie der Komtesse, daß sie Ihnen drei Jahre Frist gegeben hat, ein anderer, besserer Mensch zu werden und beugen Sie die Frist.“

„Bei Gott, ich will es“, lautete der Entschluß des jungen Grafen, der im Pfarrhaus zwar nicht die Erfüllung des Wunsches gefunden, mit dem er dasselbe betreten, aber einen väterlichen Freund, der ihn führen konnte zu seinem heißersehnten Ziel.

Am andern Tag fuhr Graf Reginald zur Stadt, länger konnte er seine Ungebuld, seine Cousine wiederzusehen, nicht zügeln, an deren Anwesenheit er sich schon so gewöhnt hatte, daß er sie seit gestern schmerzlich vermisse.

Verschiedene Empfindungen stritten während dieser Fahrt in seiner Brust; er erinnerte sich des Regierungsraths, dem er damals, wie er sich recht wohl erinnerte und jetzt erst eingestand, in seiner neuen Würde als Standesherr und Graf von Steinhausen keineswegs imponirt hatte; er gestand sich ferner ein, daß er in geselliger Beziehung unartig gegen ihn und die Regierungsräthin gehandelt hatte und er frug sich bange: „wie werden sie den späten Besuch aufnehmen?“ Ein Besuch, der jetzt nicht mehr der konventionellen Höflichkeit galt, sondern dem Verlangen, eine Andere wiederzusehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Bermischte Nachrichten.

— Berlin. Der Bombenwurf in der französischen Kammer scheint den Anlaß zu einem recht dummen Streich gegeben zu haben. Eine Berliner

Volkskorrespondenz berichtet darüber: „Ein Dummerjungenstreich ist am Mittwoch Abend in einem unserer gut besuchten Theater verübt worden. Während der Pause warf ein Besucher des zweiten Ranges einen runden Gegenstand, ähnlich einer Spargelbüchse, mitten unter das im Zuschauerraum sich bewegende Publikum. Mit Blitzesschnelle verbreitete sich das Gerücht, daß ein Bombenattentat verübt worden; in Folge dessen drängten sich zahlreiche Besucherungestüm nach den Ausgängen. Wie sich später herausstellte, war der herabgeworfene Gegenstand eine größere Attrape, die Pralines und Bonbons enthielt. Der Verüber des Unfuges ist leider in der allgemeinen Aufregung entkommen.“

— Nicht husten! Man glaubt gar nicht, welche Zauberkraft diese Worte besitzen, wenn man sich dieselben als Erwachsener streng vornimmt, oder wenn man sie Kindern eindringlich zuruft. Ein sehr tüchtiger amerikanischer Arzt behauptete, daß jeder Husten durch dieses gewiß einfache Mittel sozusagen im Keime erstickt werde, indem man durch den festen Vorsatz, nicht zu husten, dem unangenehmen Drange und Gekitzel im Kehlkopf tapfer widerstehe. Natürlich muß man trotz aller Vorsätze hier und da doch mal tüchtig aushusten, aber dem beständigen „gedankenlosen, schier gewohnheitsmäßigen“ Husten, welches unfehlbar einen schlimmen, lange andauernden Husten, wenn nicht gar ernstliche Erkrankungen der Lungen nach sich zieht, diesem gedankenlosen Husteln wird durch das energische Wort: „Nicht husten!“ ein für allemal ein Ende gesetzt. Bei Kindern besonders kann man durch nachdrückliches Wiederholen dieses Nachwortes viel erreichen und sollte sich daher jede Mutter zu Herzen nehmen. Die Erwachsenen aber, welche durch unaufhörliches Husten im Theater und in Concerten, so oft den Genuß am Schönen in unangenehmster Weise beeinträchtigen, sollten einmal die Probe auf das eben Gesagte machen und sobald ihnen der meist gar nicht zum Husten zwingende Hustenreiz kommt, sich energisch sagen: Nicht husten!

— Die Aufbewahrung frischer Blumen in Eis kann gegenwärtig als vollkommen gelungen bezeichnet werden, nachdem aus Neu Seeland eine neue Sendung von Blumen, direkt in Eisblöcken eingefroren, in tadellosem Zustande nach London gelangt ist. Auch die Konservirung von Obst zwischen Eis hat einen bedeutenden Erfolg zu verzeichnen, da es bis heute noch bei einigen großen deutschen Obstzüchtern gutes Sommerobst aus dem vorigen Jahre giebt. Es ist somit ein weiterer Schritt erreicht, den Unterschied der Jahreszeiten für die Erzeugung gärtnerischer Produkte immer mehr aufzuheben und so der unter viel günstigeren klimatischen Bedingungen arbeitenden ausländischen Konkurrenz wirksam zu begegnen.

— Einer der größten Jagdvögel Deutschlands, die Trappe, ist ziemlich selten geworden, und da sie auch noch besonders scheu ist, so dürfte es nicht viele Menschen geben, die sie schon in der Freiheit gesehen haben. In weitem Umkreise um Lübbenau ist die Trappe noch auf der Feldmark des Dorfes Ragow zu finden und zwar meist in größeren Massen vereinigt. Hier sieht man Schaaren von dreißig bis vierzig Stück. Einen eigenthümlich schönen Anblick gewährt ein solcher Haufen dieser großen Vögel auf dem grünen Saatfelde. So scheu der Vogel auch ist, so kennt er doch seine Feinde genau. Während der harmlose Spaziergänger ihm ziemlich nahe kommen darf, erhebt er sich sofort, wenn ein Jäger in der Ferne sichtbar wird.

— Bekannte Fußspur. Im Kreise Mülhausen fanden Jäger neulich im frisch gefallenen Schnee des Waldes Spuren von ungewöhnlicher Größe. Das Vieh mußte mindestens ein Bär sein. Man ging behutsam mit klopfendem Herzen den Spuren nach und fand — einen eifrigen Jäger Kneipp, der barfuß im Schnee seinen erfrischenden Morgenspaziergang machte.

— Praktisch. Vater: „Also, Otto, wenn Du eine gute Zensur nach Hause bringst, so schenke ich Dir etwas schönes zu Weihnachten. Was wünschst Du Dir nun?“ — Otto: „Eine recht gute Zensur, Papa!“

— Beim Mittagessen. „Pepi, sage warum heulst du?“ — „Der Karli hat a' längerich Schnürle am Wärschle!“ — „Aber das Schnürle kann mer doch nit esse!“ — „Esse kann mensch nit, aber abschlecke (ablecken)!“

**Ga. 2000 Stück Foulard-Seide Nr. 1.35**  
bis 5.85 p. M. — bedruckt mit den neuesten Dessins u. Farben — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis Nr. 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, korriert, gemustert, Damaste u. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins u. c.). Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.  
**G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.), Zürich.**



# Die Weihnachts-Ausstellung

von **H. Otto, Eibenstock, Brühl 344**

ist eröffnet und bringt einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß die Ausstellung auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und mache vorzüglich auf mein großes Lager

**seiner Spiel-, Galanterie-, Leder- u. geschnitzten Holz-Waaren** aufmerksam.

**Puppen**, gekleidet und ungekleidet, sowie **Puppenköpfe, Bilderbücher, Christbaumschmuck** u. s. w. in reicher Auswahl erlaubt sich bestens zu empfehlen  
Hochachtungsvoll D. Ob.

## G. Emil Tittel

am Postplatz

hält zum bevorstehenden Weihnachtsfeste alle Sorten **Backwaaren** in den feinsten, besten Qualitäten zu soliden Preisen bestens empfohlen.

### Sämmtliche Backwaaren

empfiehlt in feinsten Qualitäten zu soliden Preisen  
**Max Steinbach.**

## Hermann Pöhland

Bergstraße 5

empfiehlt zur **Stollenbäckerel** sämtliche **Backwaaren** in diversen Qualitäten, als: Hochfeine Sultanin- und Clemé-Rosinen in neuer und vorjähriger Waare, Corinthen, Mandeln, Backzucker, Citronat, Vanille, Vanillin, Citronen, Gewürzöl, Citronenöl, sowie garantiert reine Schmalzbutter und Margarine einer geneigten Abnahme zu billigsten Preisen.

Zahnhaltsbänder empfiehlt G. Hannebohn.

## Im großer Posten Negligé-Barchent

in prachtvollen Mustern, früher 40 Pf., jetzt solange der Vorrath reicht, für 25 Pf. empfiehlt

**A. J. Kalitzki Nachf.**  
Inh. H. Neumann.

## Gegen Rheumatismus

anerkannt vorzüglich:

**Unterhosen** m. Schaafwolle gef.  
**Rückenwärmer** mit Schaafwolle gefüttert

**Brustwärmer** m. Schaafwolle gef.  
**Leibbinden** mit Schaafwolle gef.  
**Strümpfe** mit Schaafwolle gef. empfiehlt

**A. J. Kalitzki Nachfgr.**  
Inh. H. Neumann.

**Reisedecken**  
**Schlafdecken**  
**Vorlagen**  
**Teppiche**  
**Sophadecken**  
**Tischgedecke**  
**Pferdedecken**  
**Läuferstoffe**  
**Wachstuche**

empfiehlt in mannigfacher Wahl  
**C. G. Seidel.**

## Wintermützen

in den neuesten Façons, in **Stoff** und **Woll** für **Herren, Knaben** und **Kinder** in großer Auswahl billigt bei  
**Hermann Rau.**

**Wuffen** in schönem Sortiment zu billigen Preisen bei **Ob.**

## Eine Siebelwohnung

ist zu vermieten  
**Poststraße Nr. 6.**

Donnerstag trifft

## Frischer Schellfisch

ein bei **Max Steinbach.**

### Bequeme Theilzahlung

Unterrecht gratis  
Garantirt  
beste Fabrikate  
**Nähmaschinen**  
aller Systeme empfiehlt  
**Johannes Haas**  
Mechaniker.  
Unterrecht gratis  
Mässige Anzahlung

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein reichhaltiges Lager in

## Herren-, Damen- und Kinderwäsche,

wie **Oberhemden, Herrenkragen, Manschetten, Lätze, Vorhemden, Damenhemden** von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung. **Cravatten** in großer Auswahl. Ferner **Knabenanzüge, Knaben- und Burschenmäntel, wollene Fantasieartikel, Shawls** u. c. zu billigen Preisen.

Um zahlreichen Besuch bittet

**Ernst Müller.**



Neuheiten in allen Gattungen.



**Jagd-Westen**  
**Damen-Westen**  
**Tricot-Tailen**  
**Unter-Röcke**  
in Flanell  
Tuch  
Velour  
Filztuch  
Moiree  
Luster etc.

**Echarpes**  
**Woll-Tücher**  
**Seidene Tücher**  
für Herren u. Damen  
**Schulter-Kragen**  
**Kleidchen**  
**Jäckchen**  
**Mützen**  
**Kapotten**  
**Shawls**

empfiehlt  
**C. G. Seidel.**

## Bei hoher Provision

sucht eine alte **Spiegelglasversicherung** einen soliden **Vertreter**. Offerten nur mit Referenzen unter **K. E. 190** „Invalidentank“ Leipzig zu richten.

**Schulranzen**  
**Schultaschen**  
**Federkästchen**  
**Schiefertafeln** u. c.

empfiehlt billigt  
**A. Eberwein.**